

PRESSEMITTEILUNG

Deutsche Gesellschaft für Soziale Psychiatrie kritisiert verbreiteten Einsatz von Antidepressiva

Stellungnahme der Deutschen Gesellschaft für Soziale Psychiatrie zum internationalen Tag der seelischen Gesundheit

Köln, 05. Oktober 2017. Die Verordnungszahlen von Antidepressiva steigen. Doch auch die Kritik an der verbreiteten Gabe nimmt zu. Die Deutsche Gesellschaft für Soziale Psychiatrie e.V. (DGSP) wird sich deshalb umfangreich mit dem Thema beschäftigen und veröffentlicht zum internationalen Tag der seelischen Gesundheit am 10. Oktober eine Stellungnahme zum Stellenwert antidepressiver Medikamente.

Die DGSP hat sich das Thema Antidepressiva auf die Agenda geschrieben: Nach der gemeinsamen Tagung mit dem Verein Die Klinke e.V. „Zukunft der Antidepressiva in der Behandlung“ mit 170 Teilnehmern am 21.9.2017 in Herford hat die DGSP jetzt eine erste Stellungnahme veröffentlicht. Am 26. Januar 2018 veranstaltet der Verband in Frankfurt am Main ein Expertenhearing mit namhaften Experten aus Forschung und Praxis. Anschließend soll ein umfassendes Positionspapier zur Anwendung von Antidepressiva erarbeitet werden.

In der aktuellen Stellungnahme kritisiert die DGSP, dass häufig bei jeder Art von Depression Antidepressiva als erstes therapeutisches Mittel eingesetzt werden. Die Medikamente, die auf biochemischer Ebene höchst unterschiedlich wirken, haben laut Stellungnahme „keine spezifisch antidepressive Wirkung.“ Unspezifische Wirkungen könnten zwar als hilfreich empfunden werden. Doch die DGSP stellt in Frage, warum Mittel eingesetzt werden, die unspezifisch wirken, zudem erst nach 14 Tagen und häufig genug gar keine Verbesserungen erzielen. Dazu kommen zahlreiche Nebenwirkungen sowie Absetz- und Entzugsprobleme nach langer Einnahme.

Anstelle langjähriger Behandlung mit Antidepressiva empfiehlt die DGSP eine kurzfristige akute bedürfnisorientierte Therapie, bei der psychosoziale Maßnahmen im Vordergrund stehen. Schlafproblemen sollte etwa mit Maßnahmen zur Schlafverbesserung begegnet werden, bei zu großer Angst könnten vorübergehend auch Tranquilizer eingesetzt werden. Medikamente würden so hauptsächlich in akuten Phasen gezielt und deutlich kürzer gegeben. Außerdem sei der Patient auf diese Weise auch aktiv in die Therapie eingebunden und könne Techniken erlernen, um Krisen zu bewältigen.

Link zur Stellungnahme: <http://bit.ly/2xUwJzC>

Link zur Tagungsdokumentation „Zukunft der Antidepressiva in der Behandlung“ in Herford: <http://bit.ly/2xUMPtg>

301 Wörter / 2.326 Zeichen inkl. Leerzeichen

Hintergrundinformation

Die Deutsche Gesellschaft für Soziale Psychiatrie e.V. (DGSP e.V.) ist ein unabhängiger Fachverband, der sich für eine menschenrechtsbasierte psychiatrische Behandlung und Versorgung und bessere Lebensbedingungen für psychisch erkrankte Menschen einsetzt. Hierbei versteht die DGSP psychische Krankheit und Gesundheit im sozialen und gesellschaftlichen Kontext und tritt daher für ein gemeinsames Handeln aller Beteiligten ein. Ihre Mitglieder sind psychiatrisch Tätige aller Berufsgruppen und aller psychiatrischen Institutionen, Psychiatricerfahrene und deren Angehörige.

www.dgsp-ev.de

Kontakt zu Experten

Dr. Peter Ansari

Depressionsforscher, Tätigkeit in der Hirnforschung am Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf (UKE), der Berliner Charité und der Medizinischen Hochschule Hannover, seit 10 Jahren Beschäftigung mit Depressionen, Mitglied im Fachausschuss Psychopharmaka der DGSP

E-Mail: info@depression-heute.de

www.depression-heute.de

Tel: 05156-7857394

Markus Kaufmann

Dipl.-Sozialpädagoge (FH), arbeitet seit 12 Jahren in der Gemeindepsychiatrie, zunächst in einem Wohnheim, später in einer Tagesstätte und seit 8 Jahren im ambulanten Betreuten Wohnen für Menschen mit psychischen Erkrankungen. Seit 2013 ist er sowohl Mitglied im Fachausschuss Psychopharmaka der Deutschen Gesellschaft für Soziale Psychiatrie als auch Teammitglied einer privaten Initiative von Betroffenen und Angehörigen zum unabhängigen Informieren und zum Austausch über Nebenwirkungen und Absetzsymptome von Psychopharmaka (www.adfd.org)

E-Mail: kaufmann_markus@gmx.net

Dr.med. Wolf Müller

Arzt für Neurologie und Psychiatrie, ehemaliger psychiatrischer Chefarzt am Klinikum Herford, pensioniert seit 2010 nach Erreichen der Altersgrenze; Tätigkeiten am Landeskrankenhaus Gütersloh von 1974 bis 1981, Aufbau einer Gemeindepsychiatrie im Kreis Herford ab 1981, Leitung seit 1983 der Psychiatrischen Tageskliniken Bünde und Herford. Mitglied bei DGSP, Mezis, IPPNW, Flüchtlingsrat NRW, Pro Asyl, Die Klink e.V.

E-Mail: Muebawo@web.de

Kontakt zur DGSP

Marie Schmetz

Deutsche Gesellschaft für Soziale Psychiatrie e.V.

Pressesprecherin

E-Mail: marie.schmetz@dgsp-ev.de

Tel.: 0221-511002

www.dgsp-ev.de